

Rede zur Eröffnung der Ausstellung von Michael Weisser
Im Weserwehr in Bremen am 16. Juni 2006 um 19 Uhr
Uwe Bodemann - Senatsbaudirektor

Dass Bremen eine Stadt am Fluss ist, wurde – wie in anderen Städten auch – lange ignoriert. Die Weser interessierte lediglich als ökonomisch wichtiger Handelsweg. Als Raum für Naherholung Freizeit und Tourismus wurde der kanalisierte und verschmutzte Fluss bis Ende der 1980er Jahre kaum wahrgenommen.

Nachdem die hafenwirtschaftliche Bedeutung der Weser im stadtbremischen Raum deutlich hinter der stürmischen Entwicklungen in Bremerhaven zurückfiel und sich nach der Wiedervereinigung die Qualität des Flusswasser sprunghaft verbesserte, setzte zu Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in Bremen eine Rückbesinnung auf die Qualitäten einer Stadt am Wasser ein.

Unter den Leitbild „Stadt am Fluss“ wurden eine Vielzahl ausstrahlungsfähiger Projekte entlang der 40 km langen Weserstecke durch Bremen ins Auge gefasst. Vieles ist seitdem auf den Weg gebracht. Die Schlachte ist ein touristischer Erfolg. Die letzte Lücke auf dem Teerhof wird demnächst baulich geschlossen. Die alten Hafenviertel rechts der Weser wandeln sich langsam zur modernen Überseestadt. Projekte, wie die Bebauung des Stadtwerders oder die Revitalisierung des Woltmershauser Weserufer, liegen auf den Zeichenbrettern. Dazu kommen immer wieder neue Aufgaben im Weserraum, die Pauliner Marsch und deren Neuordnung ist ein aktuelles Beispiel.

Ein Standort besonderer Art ist das Weserwehr. Heute ist es Staustufe und Querungsweg - morgen ein Ort der Energiegewinnung, wenn das Weserwasserkraftwerk die Potentiale des abstürzenden Weserwassers in elektrische Energie umwandelt. Schon heute überqueren viele Bremerinnen und Bremer den Strom am Wehr und verharren im Angesicht der abstürzenden Wassermassen. Künftig wird ihnen an unterschiedlichen Orten des Wehrs die Gewinnung von Energie aus Wasserkraft näher gebracht.

Schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurde die Alte Staustufe Bremen hier an der ehemaligen Grenze zwischen Bremen und Preußen errichtet. Veränderte Wasserstände und das Alter der Anlage führten dazu, diese alte, wunderbare Anlage durch eine neue, modernere zu ersetzen. Mit Fertigstellung der großen Schleuse fand diese Großbaumaßnahme im Fluss im Jahre 2002 ihren vorläufigen Abschluss. Aber es geht weiter! Dieser Tage fand in Bremen eine Anhörung für den Bau des geplanten Wasserkraftwerkes statt.

Michael Weisser hat diese wichtige Stelle des Stromes vielfach besucht und in der ihm eigenen Präzision fotografisch erfasst.

Auch der Künstler bekennt, dass er den Strom erst spät in den Zyklus seines auf 10 Jahre angelegten Projektes „bremen-AN-sichten“ aufgenommen hat. Gründe sieht er in der ungeheuren Präsenz des Stromes als natürliches und gewissermaßen konstitutives Element der Stadt im Gegensatz zu den weltweit bekannten „Artefakten“ Rathaus, Dom und Bremer Roland.

Die Ausstellung gliedert sich in drei thematisch und atmosphärisch differenzierte Bereiche:

Im Wehrfeld 1 werden zunehmend extreme Details der baulichen Anlage Weserwehr gezeigt, die meines Erachtens sehr eindrucksvoll, die bisweilen trutzige architektonische Anmutung dieses Bollwerks gegen die Wasserkraft zum Ausdruck bringen.

Im Wehrfeld 2 geht Michael Weisser auf die – wie er sagt – „energetischen Kosmen ein, die sich in verschiedenen BLASEN-SCHAUM-STRUKTUREN am Wehr niederschlagen.“ Im gleichen Raum wird die Person des Amtsfischers vorgestellt, die quasi das Innere des Stroms hervorholt und für uns alle sichtbar macht.

Im Wehrfeld 3 kommt der Amtsfischer Rüdiger Droste in einer Videoinstallation zu Wort. Er wird somit Teil des Kunstwerks.

Die Klänge von Niels Hesse verstärken die Wirkung der Gesamtinstallation an diesem ungewöhnlichen Ort tief unter der Oberfläche der Weser.

Ich freue mich auf diese Ausstellung, die uns Michael Weisser als einen Künstler erkennen läßt, dem es immer wieder ein Anliegen ist, den Geist eines Ortes zu erspüren und uns diesen in seinen Bildern näher zu bringen.

Ich gratuliere dem Wasser- und Schifffahrtsamt Bremen – hier insbesondere Herrn Steinmetz - sowie dem Künstler Herrn Weisser zu dieser Ausstellungsidee, wünsche der Präsentation viel Erfolg und Ihnen allen einen angenehmen Abend.